

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung. Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 23.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 22. Februar.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 20. Febr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne, nördlich Perthes und nördlich Vesmenile, griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft; im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Bei Combrès machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße, der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von zwei Kilometern, sowie den Reichsackerkopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhen nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Megeral und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomja zurückgeworfen. Südlich Myszyniec und nordöstlich Praszynsz und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

wb Großes Hauptquartier, 21. Febr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuport lief ein feindliches Schiff, anscheinend Minensuchschiff, auf eine Mine und sank. Zwei feindliche Torpedoboote verschwanden als sie beschossen wurden.

An der Straße Cheluwelt-Oporn, sowie am Kanal südöstlich Oporn, nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe.

Bei Combrès wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit ausgeführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir nahmen 2 Offiziere und 125 Franzosen gefangen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohrberg, die Höhe bei Hohr und die Gehöfte Brezel und Widenthal.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Aenderung eingetreten. Nördlich Ossowic, südöstlich Kolno und

auf der Front zwischen Praszynsz und Weichsel (östlich Ploß) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. In Polen südlich der Weichsel nichts neues.

Der Unterseekrieg.

Ein englischer Truppentransport versenkt.

Stockholm, 20. Febr. (Str. Bln.) Ein englischer Transportdampfer mit 2000 Mann Truppen an Bord ist, wie „Göteborgs Aftonbladet“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, im englischen Kanal in den Grund gebohrt worden.

Kopenhagen, 20. Febr. (Str. Bln.) „Berlinske Tidende“ meldet aus Paris: Der Dampfer „Dinorah“ ist das erste Opfer der deutschen Kriegszonenklärung geworden. Das Schiff wurde 16 Meilen vor Dieppe torpediert, konnte aber noch Dünkirchen erreichen. Die „Dinorah“ war früher österreichisch und wurde von den Franzosen gekapert. Sie hat 4300 Tonnen. (B. Z.)

wb Paris, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung des Marineministeriums: In der Nacht vom 17. zum 18. Februar hat ein deutsches Unterseeboot um 2 Uhr morgens auf der Höhe von Dieppe den Dampfer „Dinorah“ angeschossen. Die Schotten wurden geschlossen. Der Dampfer ist nicht gesunken, sondern hat Dieppe erreicht. „Dinorah“ ist ein österreichischer Dampfer, der bei Kriegsausbruch beschlagnahmt und jetzt von uns benutzt wurde.

wb Paris, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „Dinorah“ ist um 12 Uhr mittags im Hafen von Dieppe eingetroffen, wo er besichtigt und ausgebeffert wird. Das Schiff war 20 Meilen vom Hafen entfernt, als es ohne vorherige Warnung angeschossen wurde.

Amsterdam, 20. Febr. (Str. Bln.) Aus Bilbao meldet der „Daily Telegraph“, daß dort gestern zwanzig englische Dampfer einliefen, die in neutralen Farben angestrichen waren. (B. Z.)

Kopenhagen, 20. Febr. (Str. Bln.) Die Reederei „Sune“ in Halmstad hat ihren drei zur Zeit in England liegenden Dampfern „Hafslund“, „Sune“ und „Gustaf“ telegraphisch den Befehl erteilt, bis auf weiteres in England zu bleiben. Die Dampfer, die mit Kohlen beladen waren, sind zur Abreise bereit. Auf die Depesche vom Sonntag ist bis heute keine Antwort eingetroffen.

Schwierigkeiten mit Mannschaften sind auch in Göteborg entstanden. Es sind keine neuen Betätigungen zu bekommen und von der Mannschaft ist es hauptsächlich das geschulte Heizerpersonal, das sich weigert, unter den gefährlichen Umständen die Heimat zu verlassen. In den nächsten Tagen darf man eine noch größere Zurückgezogenheit erwarten als in den ersten kritischen Tagen des Handelskrieges. (B. Z.)

Kopenhagen, 21. Febr. (Str. Bln.) Nach Meldungen aus Stockholm wurde die Dampferverbindung zwischen Göteborg und England heute unterbrochen. Im Laufe des gestrigen Tages wollten noch mehr als zehn Dampfer nach englischen Häfen abgehen, worauf die Schiffsahrt ganz eingestellt werden sollte. Der Kapitän eines Dampfers, der gestern von England in Göteborg eintraf, teilte mit, daß alle Schiffe, denen er unterwegs begegnete, nur die dänische, schwedische und norwegische Flagge gezeigt hätten. Das beweise, daß die englischen Dampfer eine besondere Vorliebe für die skandinavischen Flaggen hätten. (Berl. Sol.-Anz.)

wb Esbjerg, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Auf dem norwegischen Dampfer „Postad“ entstand, als

das Schiff ausgehen sollte, eine Meuterei. Die Vereinigte Dampfschiffgesellschaft konnte gestern fünf Schiffe infolge der Weigerung der Mannschaft nicht nach England abgehen lassen. Sie rief die Polizei an. Die Mannschaft wurde polizeilich befragt, warum sie nicht fahren wolle. Sie antwortete, daß sie es wegen der Blockadefahr nicht wage. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Es glückte der Gesellschaft auch nicht, neue Mannschaften zu erhalten. In Frederikshaven erklärten die der gleichen Gesellschaft angehörenden Feuerleute des Dampfers „Knutsholm“, daß sie auch gegen eine noch so hohe Bezahlung nicht fahren würden. Die Polizei konnte nichts ausrichten; das Schiff mußte gleichfalls liegen bleiben.

wb Rotterdam, 19. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London:

Das Polizeigericht hat fünf Matrosen des Dampfers „Lapwing“ zu drei Pfund Sterling oder 14 Tage Haft verurteilt, weil sie sich wegen der Gefahren des Seekriegsgebietes geweigert hatten, die Fahrt nach Amsterdam mitzumachen.

London, 21. Febr. (Str. Bln.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Kopenhagen meldet, daß die Deutschen zum Legen von Minen an der englischen Küste 120 große Unterseeboote gebaut hätten. Sechs Monate lang seien die deutschen Schiffswerften hiermit beschäftigt gewesen. Jedes Unterseeboot sei imstande, mehr als 100 Minen mitzunehmen, die auf dem Dach aufgestellt würden, sobald sie rasch ausgelegt werden könnten. Das Gewicht jeder Mine soll ungefähr 1200 Pfund betragen.

Köln, 21. Febr. Der Kapitän eines holländischen Schiffes erklärte nach einer Meldung der „Köln. Bzg.“ aus Rotterdam, die englische Regierung habe ihm 100 000 Pfund Sterling anbieten lassen, falls er sein Schiff versenken und dann in Rotterdam melden wolle, es sei durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 19. Febr. Amtlich wird verlautbart, 19. Februar:

An der Front in Rußisch-Polen herrschte gestern lebhafteste Gesechtstätigkeit, da die Russen zur Verschleierung von Bewegungen hinter der Gesechtslinie ihre Artillerie- und Infanteriefuer verstärkten. Hierauf entwickelten sich in mehreren Abschnitten Gesechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten.

In Westgalizien gingen Teile unserer Gesechtsfront zum Angriff über und nahmen einige Vorstellungen der feindlichen Schützengraben. In ihrem Gesechtsabschnitt erstürmten die Tiroler Kaiserjäger in überraschendem Anlauf eine vom Gegner seit Wochen besetzte nur mit Hindernissen umgebene Ortschaft und nahmen 300 Mann gefangen.

Die Kämpfe in den Karpathen werden mit großer Hartnäckigkeit weitergeführt. Nördlich Radworna und Kolomea wiesen unsere Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu.

Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in letzter Zeit wiederholt offene Städte an unserer Grenze mit Geschütz beschossen. So wurden auf Semlin am 10. ds. Mts. ca. 100 Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben. Hierdurch wurden mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt, beschädigt, Zivilpersonen verwundet, auch zwei Kinder getötet. Am 17. wurde Mitro-

wica beschossen. Das Kommando der Balkanstreitkräfte hat hierauf Belgrad durch schwere Geschütz kurze Zeit bombardieren lassen, und durch einen Parlamentär den Höchstkommmandierenden verständigt, daß in Zukunft jede Beschießung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet werden wird.

wb **Wien**, 20. Febr. Amtlich wird verlautbart: 20. Februar.

In Russisch-Polen hielt auch gestern verstärktes Geschütz- und Gewehrfeuer an. Um die von uns eroberten russischen Vorstellungen im Raume südlich Tarnow und am Dunajec entwickelten sich heftigere Kämpfe. Gegenangriffe des Feindes wurden mehrmals blutig zurückgeschlagen.

An der Karpatenfront ist im allgemeinen die Situation bis in die Gegend von Wyszow unverändert. Es wird nahezu überall gekämpft.

In Südostgalizien konnte der Feind seine starken Stellungen nördlich Radworna nicht behaupten. Dem letzten entscheidenden Angriff ausweichend, zog er in Richtung Stanislaw ab, verfolgt von unserer Kavallerie.

wb **Wien**, 21. Febr. Amtlich wird verlautbart: 21. Februar.

Die Situation in Polen und Westgalizien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen. In den Kämpfen an der Karpatenfront von Duxia bis Wyszow wurden wieder mehrere Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei 720 Mann an Gefangenen verlor. Die Operationen östlich des Dniestr schreiten weiter fort. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Krieg im Orient.

Der mißlungene Angriff auf die Dardanellen.

wb **Konstantinopel**, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet noch über den Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen: Acht Panzerschiffe bombardierten sieben Stunden die Außenforts der Dardanellen, ohne diese zum Schweigen zu bringen. Die Feinde feuerten 600 Schüsse mit großkalibrigen 15 Zentimeter-Geschützen ab. Drei feindliche Panzerkreuzer wurden beschädigt, davon das Admiralschiff schwer. Auf türkischer Seite wurde ein Mann getötet, einer wurde leicht verletzt.

wb **Konstantinopel**, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Der für das Gebiet der Dardanellen bestellte Berichterstatter der „Agence Millie“ telegraphiert über das gestrige Bombardement:

Die feindliche Flotte, bestehend aus vier englischen und vier französischen Schiffen, eröffnete am 19. Februar vormittags in einer Entfernung von 16 Kilometern das Feuer mit Geschützen größten Kalibers. Die osmanischen Artilleristen erwiderten das Feuer trotz des Kartätschenhagels nicht, sondern warteten, bis der Feind näher kam. Das englisch-französische Geschwader näherte sich der Küste in der Meinung, die Forts zum Schweigen gebracht zu haben. In diesem Augenblick erst eröffnete die osmanische Artillerie das Feuer. Von den 18 Schüssen, die sie abgab, gingen bloß vier fehl, während die übrigen trafen. Das Admiralschiff erlitt eine schwere Havarie und wurde von Torpedobooten, die es sofort umringten, als sie es in Gefahr sahen, aus der Schlachtlinie geschleppt. Zwei weitere feindliche Schiffe wurden außer Gefecht gesetzt und zogen sich zurück. Nach Vergeudung von 590 Granaten mußte die feindliche Flotte, von der drei Einheiten fast vollständig unbrauchbar gemacht wurden, sich entfernen. Die von den osmanischen Artilleristen bewiesene Geschicklichkeit und Entschlossenheit sind über jedes Lob erhaben. — Das Telegramm schließt mit der Bemerkung: Die Dardanellen, deren Verteidigung durch den Mut solcher Löwen gesichert ist, werden von keinem Feinde jemals forciert werden können.

Amerikas Kriegslieferungen an unsere Feinde.

In der New-Yorker Staatszeitung vom 29. Januar werden die ungeheuren Lieferungen von Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial an unsere Feinde nach den letzten Statistiken zusammengestellt und treffend gekennzeichnet. Es heißt da:

Warum feiern wir eigentlich die Schreibmaschinensiege des Dreiverbandes nicht mit Böllerschüssen und Glockengeläute? Sind es nicht ebenso gute Erfolge „unserer Waffen“ als der ihrigen? Haben an den glorreichen Rabeltaten unserer ruf-

fischen Brüder amerikanische Kanonen aus den Bethlehem-Stahlwerken Herrn Schwabs nicht denselben Anteil wie das einheimische moskowitzische Fabrikat? Können die Dum-Dum-Geschosse der Union Metallic Cartridge Co., die nach Zeitungsberichten 750 Detektiven zur Bewachung ihrer feierhaft arbeitenden Anlagen und jener bewachten 700 „Mushroom Bullets“ (Pilzgeschosse) gebraucht, welche selbst Herr Bryan offiziell zugegeben hat — können sie nicht ebenso fürchterliche Wunden reißen wie die Produkte der in Maubeuge aufgedeckten „Fabrik“ oder die „Offiziersmunition“ Oberst Gordons? Sind schließlich amerikanische Säule mit amerikanischen Sätteln und amerikanischen Hufeisen, sind amerikanische Panzerautomobile und Aeroplane, amerikanische Schrapnells, Granaten usw. nicht ebenso aktiv in dem Kampf gegen die beiden teutonischen Mächte tätig wie britische oder französische, und türmt sich als letzter Ball zu dem Sieg Deutschlands und seines Bundesgenossen neben den „letzten hundert Millionen“ Albions nicht die gesamte Finanzmacht der neuen Welt nahezu unerstiegbare empor? Warum also nur der Siegesjubiläum in Druckschwärze auf Zeitungspapier und nicht mit Fanfaren, Girlanden und Freudenläut? Wir haben unsere Schuldigkeit gegenüber den vielgeliebten Vettern getan, soll da neben den etwas blutigen, etwas anrüchigen Dollar keinerlei Ehre für uns abfallen?

Was hatten wir alles wieder im Monat Dezember geleistet! Zuerst und als Hauptbeitrag 40 000 Pferde und Maulesel, oder um genauer zu sein, 30 687 Pferde im Werte von 7 390 845 Dollar und 9266 Maulesel für 1 110 912 Dollar. Im August betrug unsere Ausfuhr in diesem für die Schlachtfelder von Belgien und Nordfrankreich bestimmten bedauerndswerten Kreaturen 902, im September 7327, im Oktober 12 286, im November 29 106 und im Dezember 39 953. Blüht das Geschäft so weiter, so erreichen wir in drei oder vier Monaten die Hunderttausend und vielleicht erwachen dann die Herren, die jetzt so eifrig in Patriotismus „machen“ und die Sicherheit des Landes mit jedem zweiten Wort betonen — vielleicht erwachen sie dann zu der Gefahr, die hier der Kriegsbereitschaft der Vereinigten Staaten droht, denn das Pferdmaterial, das jede Woche den Weg nach drüben zum Hinschlachten findet, stellt das Beste dar, was wir auf diesem Gebiete haben.

An Flugzeugen sandten wir sechs und außerdem, um kein Aufsehen zu erregen, weitere zehn in Teilen. An Automobilen für „kommerzielle“ Zwecke 1279, gegenüber 88 im Dezember 1913. Während der ersten Monate des Krieges war die Zahl der „Luxus-Autos“ auf nahezu Null gefallen. Da indes die von Brooklyn aus verladene gepanzerte Teufelskugel zu viel Aufsehen erregten, scheint man sich jetzt entschlossen zu haben, den Luxusartikel wenigstens für die Ausfuhrstatistik wieder zu bevorzugen. So kommt es, daß trotzdem nur 1278 Kriegsaautos versandt wurden, 966 nach Frankreich, 830 nach England und 128 nach Kanada gingen.

Die Lieferung von Waffen belief sich während des letzten Dezembers auf 1 093 158 Dollar, jene von Patronen auf 1 098 875 Dollar, an Granaten, Schrapnells und ähnlichen Knallbonbons sandten wir für 980 665 Dollar nach Europa gegen 103 149 im Vorjahr, die Kleinigkeit von 950 Prozent mehr. Wenn die Exporte in Munition und Waffen zu klein erscheinen, möge Trost dienen, daß die Ausfuhr in anderen Gegenständen ungeheurer zugenommen hat, und unsere Zöllner — Gottlob sich nicht um den Inhalt der Kisten zu bekümmern brauchen, die täglich auf vollgepackten Schiffen unsere Küsten nach Liverpool und andern englischen Häfen verlassen. Daß unsere Waffenfabriken Tag und Nacht mit verdoppelter Arbeiterschaft tätig sind und 750 Detektiven nötig haben, ihre Anlagen zu beschützen, scheint zwar die Zahlen der Ausfuhrstatistik zu diskreditieren, aber vielleicht geschieht das alles nur zum Vergnügen oder aus reinem, edelstem Patriotismus, um die Kriegsbereitschaft des Landes zu erhöhen und Tausenden Arbeitsloser Beschäftigung zu geben.

Allerdings, der Wahrheit die Ehre zu geben, wir sorgen nicht nur dafür, daß die Zahl der Gegner Englands geringer wird, sondern auch gleichzeitig für Erhaltung des Lebens in den Schützengräben der Feinde Deutschlands. So ist unsere Ausfuhr an Zinkblechen usw. für Feldbaracken von 136 772 Pfund im Dezember 1913 auf 36 632 727 Pfund gestiegen, der Export von Sohlenleder auf 3 608 928 Dollar von 353 512 Dollar, der von Zucker zur Verführung der bitteren Willen die Deutschland seinen Feinden zu schlucken gibt von 4 auf 74 Millionen Pfund, der von Seife und damit zweifellos auch der britischen

Kultur um 60 Prozent, der von Dedern für Tommy Atkins von 103 423 Dollar auf 2 749 278 Dollar, der von Kleiderstoffen 700 Prozent, der von getrockneten Äpfeln um 500, von getrockneten Aprikosen um 1400, der von Gasolin für den Betrieb unserer Automobile um 250, der von Schmalz und Schmalzsurrogaten nach Frankreich um 400, nach England 250 Prozent. Schuhe für seine Soldaten erhielt Frankreich im Dezember 250 746 Paar gegen 6101 im Vorjahr.

An Fleischkonserven exportierten wir nach England 3 737 503 Pfund, nach Frankreich 934 558, nach dem ganzen übrigen Europa sage und schreibe 234 131 Pfund. An frischem Fleisch nach Frankreich 6 215 341, nach dem ganzen übrigen Europa 123 321 Pfund, an gepökeltem Fleisch nach England 1 942 316, nach Europa mit Ausnahme von Frankreich 233 950 Pfund. An Speck für Frankreich, das 1913 im ganzen Jahr nur etwas über 700 000 Pfund bezogen hat, in einem Monat über das Doppelte, nämlich 1 526 603 Pfund, für England 14 331 000 Pfund. Unser Hufeisenexport stieg um 1500 Prozent, der von Ralbfellen um nahezu 15 000 Prozent und so fort ad infinitum.

Die Kriegsgefangenen von Tsingtau.

Tokio, 19. Febr. (Str. Fst.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß nunmehr die letzten Kriegsgefangenen aus Tsingtau in Japan eingetroffen sind, so daß jetzt insgesamt 220 Offiziere und 4401 Mann im Lande sind. Zwei Offiziere und 110 Mann werden den Engländern zur Internierung in Hongkong überlassen. (Fst. Btg.)

Die englischen Seeverluste.

Rotterdam, 19. Febr. (Str. Bln.) Churchill teilte im englischen Unterhause mit, daß die Marine seit Kriegsbeginn folgende Verluste an Mannschaften erlitten habe: Getötet 348 Offiziere und 5812 Mann; verwundet 45 Offiziere und 352 Mann, vermisst acht Offiziere und 5 Mann. Ferner habe die königliche Marineteilung verloren: Getötet 5 Offiziere und 36 Mann, verwundet 4 Offiziere und 184 Mann, vermisst 7 Offiziere und 868 Mann, interniert 39 Offiziere und 1524 Mann.

Rundgebungen in Sofia.

Wien, 19. Febr. (Str. Bln.) Gestern fanden in Sofia große Rundgebungen statt. Vor der serbischen Gesandtschaft sammelte sich eine Menge an, die gegen Serbien demonstrierte. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit den Mördern!“ Vor der österreichisch-ungarischen und deutschen Gesandtschaft erschien ein imposanter Aufzug. Es wurden die „Wacht am Rhein“ und das „Gott erhalte Franz den Kaiser“ gesungen und Hochrufe ausgebracht. Die Fenster des montenegrinischen Konsulats wurden eingeschlagen. Das russische Gesandtschaftspalais wird von einem Polizeikordon bewacht. Ministerpräsident Pasitsch hat in den letzten Tagen abermals einen Friedensvorschlag in Sofia unterbreitet. Die bulgarische Regierung hat jedoch alle serbischen Vorschläge abgelehnt und erklärt, sich in der bulgarisch-mazedonischen Frage dem russischen Vorschlag nicht zu unterwerfen. (Berl. Lok.-Anz.)

Rönigsberg, 21. Febr. (Str. Fst.) Der Kaiser erklärte bei seiner Anwesenheit in Löben dem Kommandanten der Feste Boyen gegenüber im Tone ernstster Mahnung, er erwarte von jedem Deutschen, daß er in dieser Zeit mit Nahrungsmitteln sparsam haushalte, namentlich mit Kartoffeln; letztere dürften keinesfalls als Viehfutter dienen.

wb **Röln**, 19. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Rölnischen Volkszeitung“ schreibt das Röln Metropolitankapitel:

Schon zu Anfang des Krieges ist oft behauptet worden, daß die Domschlösser armiert seien. Nunmehr finden sich auch englische Zeitungen bemüht, zu erklären, daß von den Türmen des Röln Doms aus englische Flugzeuge beschossen und zum Rückzuge gezwungen worden seien. An diesen Mitteilungen ist alles erfunden. Der Dom hat mit den militärischen Operationen, wie etwa der Dom von Reims, nichts zu tun. Er dient nur dem Gottesdienst. Vielleicht will man durch diese haltlosen Beschuldigungen nur die eigene Benutzung des Doms zu Reims zu strategischen Zwecken beschönigen.

Berlin, 20. Febr. (Str. Bln.) Nach einem der „Voss. Btg.“ aus Basel zugegangenen eigenen Drahtbericht sind im Bezirk Oberelsaß insgesamt 74 Lehrer nach Frankreich verschleppt worden. Die Lehrerschaft ist diejenige Beamtentategorie,

die am meisten Geiseln stellen mußte. Der Grund ist wohl der, daß man die Lehrer als Pioniere des Deutschturns betrachtet. Aus dem Kreise von ist die größte Zahl der Lehrer in die Gefangenschaft nach Frankreich geführt worden; nämlich 28 Lehrer und der Schulinspektor.

München, 20. Febr. Der Kaiser hat laut „Bayerischer Staatszeitung“ dem Führer der deutschen 8. Armee, General der Infanterie v. Below, nach der neuen Schlacht in den Masuren den Orden Pour le mérite verliehen.

wb Zürich, 19. Febr. (Nichtamtlich.) Die Kohlennot in Paris wird immer größer; die Preise steigen fortwährend. Die neuerliche Verschärfung der Maßregeln wegen Verdunkelung der Stadt wurden durch das Erscheinen von drei Luftschiffen über Auteuil, 60 Kilometer westlich Paris, hervorgerufen. Die Militärbehörde ließ sofort jegliche Beleuchtung der Stadt unterlagern.

wb Wien, 19. Febr. (Nichtamtlich.) Bürgermeister Weisskirchner richtete an den Botschafter des Deutschen Reiches ein Schreiben, worin es heißt: Der gewaltige Sieg, den die deutschen Truppen unter Hindenburgs genialer Führung in der Winterschlacht in Masuren über die russische zehnte Armee errungen haben, hat in Wien hellen Jubel hervorgerufen. Mit Freuden wurde der Schlachtbericht gelesen und deutschem Feldherrngeist, deutscher Ausdauer und Beharrlichkeit gerechte Bewunderung gezollt. Die Wiener Bevölkerung beglückwünscht das Deutsche Reich zu solchen Männern von Geist und Kraft, zu einem solchen Siege, welche die Ueberlegenheit der deutschen Waffen vor aller Welt erweist. Mögen die mächtigen, einander ired verbundenen Heere in ihrem Siegeslaufe weiter schreiten und die beiden Länder endgültig von der drohenden Geißel fremden Uebermuts befreien. Der Bürgermeister bittet schließlich den Botschafter, die Glückwünsche Wiens zu dem errungenen Siege dem deutschen Kaiser zu unterbreiten.

wb Wien, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat den Prinzen Joachim von Preußen zum Rittmeister des Husaren-Regiments Nr. 10 ernannt.

wb Lyon, 20. Febr. Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Die Jahressklasse 1916 wird am 20. März einberufen.

Politische Rundschau.

wb Hannover, 19. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die hiesige Kanalbauverwaltung mitteilt, erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, die Verbindung zwischen Rhein und Weser sei nunmehr hergestellt. Bereits am Dienstag sei ohne jede Feierlichkeit die Schleuse zwischen der Weser und dem Kanal bei Minden für den ersten Schleppzug in Betrieb gesetzt worden. Die gesamte Kanalstrecke wird zunächst versuchsweise mit einem vorläufig auf 1 1/2 Meter festgesetzten Tiefgang für beladene Rähne in Benutzung genommen werden.

wb Posen, 20. Febr. Der Erzbischof von Posen-Gnesen Dr. Wikowski ist heute abend 7 Uhr gestorben.

Japanisches Ultimatum an China.

Kopenhagen, 20. Febr. (Str. Bln.) Die „Noroje Bremja“ meldet aus Tokio, der japanische Ministerrat unter dem Vorsitz des Mikado hat die Ueberreichung eines Ultimatus an China beschlossen. (Voss. Ztg.)

wb Petersburg, 21. Febr. (Nichtamtlich.) „Nietich“ schreibt über den chinesisch-japanischen Konflikt:

Das, was man für eine Zeitungsentee hätte halten können, hat sich als Tatsache herausgestellt. Die Tokioer Regierung hat Forderungen an China gestellt, deren Verwirklichung in vollem Umfange für China offenbar undenkbar ist. Das weite Programm, das in der Erklärung der Tokioer Regierung enthalten ist, richtet die Vormundschaft für alle Zweige des staatlichen Lebens der Republik der Mitte ein und verwandelt die politische Unabhängigkeit Chinas in eine Fiktion. Seine Verwirklichung würde ein entscheidender Schritt zur Verschlingung der von natürlichen Reichümern strotzenden Millionenrepublik durch das Inselreich sein. Wichtig ist, daß die Unionstaaten dazu nicht gleichgültig bleiben und kaum ein Machtwort Japans in China zulassen können, noch viel weniger aber eine Monopolisierung des ganzen chinesischen Marktes. Für ihre sich entwickelnde Industrie ist der chinesische Markt ebenso wichtig, wie für die Industrie Japans. Wenn die japanische Regierung trotzdem fest entschlossen ist, die Verwirklichung ihrer Forderungen durchzusetzen, so ist sie offenbar bereit, es auf einen Konflikt mit den Unionstaaten ankommen zu lassen, der in beträchtlichem Grade die Weltkatastrophe kompliziert.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 22. Febr.** In der am vergangenen Donnerstag stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurde zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herr Oekonomierat Ott, in den Schulausschuß der städtischen höheren Mädchenschule die Herren Hugo Asbach und Anton Sahrholz und als Armenpfleger für den östlichen Pflegebezirk, anstelle des verstorbenen Herrn Seb. Jochenbach, Herr Karl Müller gewählt. Herr Beigeordneter Oberleutnant Kubale gedachte der pflichtgetreuen, eifrigen Mitwirkung des Herrn Jochenbach an der Armenpflege, zu dessen Ehre sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Betr. Gewähr der Gemeinde für die Bezahlung der vom Kreisausschuß zu beschaffenden Futtermittel wurde der Magistratsantrag angenommen, dem Kreisausschuß gegenüber die Bürgerschaft zu übernehmen, daß die Beträge für die von demselben zu beziehenden und an die hiesigen Viehhändler abzugebenden Futtermittel eingehen. Ein gleicher Beschluß wurde gefaßt hinsichtlich der Beschaffung von Kupfervitriol und Schwefel und wurde hierfür eine Kommission gewählt, deren die Herren Johannes Glod, Berwalter Regel und Berwalter Straßner angehören. Zur Beschaffung von Saatgut für zum Anbau verfügbare Gemeindeflächen wurden 500 Mark bewilligt.

* **Gibingen, 21. Febr.** Hier fand eine Versteigerung von Brennholz aus dem Walde der Gemeinde Gibingen statt. Das Holz lagerte an einer sehr ungünstigen Abfuhrstelle, wodurch die Preise niedergehalten wurden. Für den Raummeter Buchenscheitholz wurden 4 Mark und für den Raummeter Buchenknüppel 2.25 Mk. angelegt.

* **Geisenheim, 20. Febr.** Herr Gymnasialdirektor Beckmann in Limburg an der Lahn, der das Limburger Gymnasium seit dem Jahre 1911 leitete, ist nach längerem Leiden im 58. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, ein hervorragender Pädagoge und Neu-Philologe, war aus Osnabrück gebürtig und war vom Jahre 1903 bis 1911 Direktor der Geisenheimer Realschule. Er hatte sich in der Zeit seiner Geisenheimer Wirksamkeit durch sein einfaches, einnehmendes Wesen und durch seine tiefgehenden Kenntnisse viele Freunde erworben, die die Nachricht über den frühen Tod des beliebten Schulmannes mit Bedauern vernehmen werden.

* **Fingen, 21. Febr.** Mit den Hebungsarbeiten an dem auf der hiesigen Reede gesunkenen Rahn „Wilhelmina von Raub“ des Schiffers Wilhelm Schiele aus Raub ist begonnen worden. Der Schraubendampfer „Ergelflor“ ist mit dem Hebekranen „Matabor“ und dem Tauchapparat der Firma Franz Bohne in Mainz an der Unfallstelle eingetroffen. Die Ladung des gesunkenen Rahnes wird in das Leichter Schiff „Otto Margarethe“ der Firma Otto Lauble in Bingen überflagen.

Letzte Nachrichten.

Die Winterschlacht in Masuren.

wb Berlin, 22. Febr. (Amtlich.) Die Befolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet. Bei der Säuberung der Wälder, nordwestlich von Grodno, und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten in Bobri und im Narewo-Gebiet wurden bisher

ein kommandierender General,
2 Divisionskommandeure,

4 andere Generäle,
und annähernd 40 000 Mann
gefangen genommen,
75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren mit vielem sonstigen Kriegsgerät erbeutet.

Die gesamte Beute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit bis heute auf

7 Generäle,
über 100 000 Mann,
über 150 Geschütze
und noch nicht annähernd
übersehbares Geräte aller
Art,
einchl. Maschinengewehre.

Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feind mehrfach eingegraben oder in den Seen versenkt. Es sind gestern bei Lözen und im Widmimer-See 8 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden. Die Armee des Generals Baron Sievers darf hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

* * *

wb Großes Hauptquartier, 22. Febr. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Defilich Ypern wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die gewonnene Stellung blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßige Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten der dortigen Kämpfen gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich als außergewöhnlich hoch herausgestellt.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stohweyer nach Kampf genommen.

Sonst nichts wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren hatte das vorstehend gemeldete außerordentliche erfreuliche Ergebnis.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln.

Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowic, sowie bei Prasznysz nehmen ihren Fortgang.

In Polen, südlich der Weichsel, nicht neues.

Oberste Seeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Auf die der heutigen Nummer beiliegende Empfehlung Serien-Boche der Firma Leonhard Tieck in Mainz machen wir besonders aufmerksam.



Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht,
dass unser lieber und guter Sohn

Anton Kneib

Kriegsfreiwilliger im 1. Nass. Feld.-Art.-Regt. Oranien Nr. 27,
18 Jahre alt, nach Gottes unerforschlichem Ratschluss, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, am Sonntag früh, den 21. Februar, im Festungslazarett zu Mainz, infolge seiner Verwundungen verschieden ist.

Rüdesheim, den 22. Februar 1915.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, in Rüdesheim vom Elternhause aus, statt.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

in grosser Auswahl
in allen Preislagen.

Heine & Schott, Bingen
Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.
Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.
Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.
Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen,
Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein,
diese Hilfe muß ergänzt werden.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!
Gebt schnell!**

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von Loebell Staatsminister und Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Marken. Ihrer Majestät der Kaiserin.	von Kessel Generaloberst Rabatsrat	Freiherr v. Spitzemberg Rabatsrat
Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.	Schneider Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	
Kommerzienrat Herrmann Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.		

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen),
die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Kgl.
Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Han-
dels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück,
Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank,
Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius,
F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank,
Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen
Depositenkassen vorstehender Banken.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846**.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Druckarbeiten aller Art
fertigt A. Meler

Wingertsmann

gesucht, der noch Blantenmachen
und Märzgraben übernimmt.

Reflektanten wollen ihre Adresse
beim Verlag des Blattes abgeben.

Ein Garten

zu vermieten. Näheres in der Exped.
ds. Bl.

Eine kleine

Wohnung

zu vermieten. Weberstr. 9.

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Hybert-
Schachtel liegenden Prospekte mit der
Abbildung der Bonbonniere. Wer
20 dieser Prospekte einliefert, erhält
eine reizende Bonbonniere gratis. —
Verlangen Sie überall Hybert-Re-
klamemarken! — In allen Apotheken
sind Hybert-Tabletten für 1 M. er-
hältlich. Niederlage in Radesheim:
Germania-Apothek.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbrieft Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen beruhen, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele
Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführl. Prospekte u. gütigende Dankschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Anstalts-
sendungen ohne Kautzwanng bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt A. Meler.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose
seit ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als
Bohnenkaffee **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananen-
kakao) geniesse.
Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche
QUIETA-MALZ
Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Radesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Kindergarderobe



Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.
Jede Nummer enthält **6 Gratis-Beilagen**: Schnitt-
bogen, Winkels, Muster für die Jugend, Kleider, im
Reich der Kinder, Praktische Hausfrau.
Bestellungen zum
Preis von 25 Pf.
pro Heft durch alle
Buchhandlungen
und Postanstalten.
Achten Sie genau
auf Titel
Kindergarderobe